

Der Satellit erscheint als
Beiblatt der Kronstädter Zei-
tung jeden Montag und
kann nur mit dieser Zeitung
pränumerirt werden;

Der Satellit.

Der Pränumerationspreis für
Satellit und Kronstädter Zei-
tung beträgt halbjährig ohne
Postaufendung 4 fl., mit post-
freier Zusendung in die k.
Staaten 5 fl., ins Ausland
6 fl. 36 fr

Conversationsblatt zur Kronstädter Zeitung.

Nr. 4.

Montag, den 26. Januar 1857.

18. Jahrgang.

Der Justizminister hat die bei dem Oberlandesgerichte in Hermannstadt erledigte Rathssekretärs-Adjunktenstelle dem dortigen Hilfsamts-Direktions-Adjunkten, Wenzel Hugo Urban, verliehen.

Der Justizminister hat den Gerichtsadjunkten des Kreisgerichtes Klausenburg, Peter Pipos, auf dessen Ansuchen nach Broos übersezt, und die provisorischen Gerichtsadjunkten Gustav Thalman und Josef Eduard Scheiß zu definitiven Gerichtsadjunkten, und zwar Thalman für Klausenburg und Scheiß für Kronstadt ernannt.

Der Justizminister hat den Hilfsamts-Direktor des Kreisgerichtes Dees, Adolf Zwierychowski, auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Broos übersezt, und den Offizial des siebenbürgischen Oberlandesgerichtes, Adalbert Machala, zum Hilfsamts-Direktor des Kreisgerichtes Dees ernannt.

Die Seidenkultur in Siebenbürgen.

Oft und viel ist über die Frage gestritten worden, ob die Seidenraupenzucht bei unserem rauhen Klima in allen Theilen Siebenbürgens möglich, ob sie nutzbringend sei und Gewinn verspreche? Die vaterländischen Blätter haben sich mit diesen Streitfragen, die zumeist nur in Privatjirkeln ausgekämpft wurden, bis nun gar nicht beschäftigt, während doch die Entscheidung derselben nach richtigen Prinzipien von großem Nutzen wäre. Wir halten uns um so mehr verpflichtet, einen Beitrag zur Lösung dieser Frage zu liefern, als die ersten Versuche der Einbürgerung dieses nützlichen Kulturzweigs hier Landes von Kronstadt ausgingen und glauben unserer Aufgabe am besten zu entsprechen, wenn wir es versuchen, eine Geschichte der Seidenkultur in Siebenbürgen zu geben. Die historische Entwicklung des bereits Geschehenen wird die sicherste Antwort, die beste Lehrmeisterin sein, die zuverlässigsten Fingerzeige geben, wie und welche Klippen zu umschiffen seien.

Am 1. Februar 1784 legte Joh. Gallarati, k. k. Hauptmann im damaligen Infanterie-Regimente Dros dem siebenb. Gubernium vier Strechnen in Kronstadt erzeugter Seide vor, die, wie er meinte, an Qualität der italienischen nicht nachstanden. Zugleich machte er sich anheischig, binnen 8 Jahren das ganze, für die Kultur des Maulbeerbaumes vollkommen geeignete Land mit Maulbeerbäumen zu bepflanzen, die Landleute in Pflege und Wartung derselben so wie in der Seidenraupenzucht und im Abspinnen unentgeltlich zu unterrichten, wenn ihn Gubernium und Private in seinem Vorhaben unterstützen wollten.

Fast zu derselben Zeit zeigte auch der Gärtner J. J. Weißmann dem Gubernium an, er sei gesonnen, großartige Maulbeerplantagen in Klausenburg anzulegen und verlangte zu diesem Zweck einen großen Garten sammt Wohnung, Gratsfuhrten und

Handarbeiter zur Bearbeitung des Bodens sowie Gartenwerkzeuge und eine Intertention von 200 fl. CM. Das Gubernium wies den Klausenburger Stadt-Magistrat an, dem genannten Gärtner, insoweit dies ohne Beeinträchtigung eines Dritten geschehen könne, allen Beistand zu leisten.

Bald darauf unterbreiteten Mich. B. Bruckenthal und J. v. Cronenthal über höhern Auftrag dem Gubernium einen Plan zur Einbürgerung der Seidenkultur im Lande. Wir heben hier hauptsächlich hervor, daß in diesem Plane mit Gewißheit ausgesprochen wurde, das Klima werde durchaus nicht hinderlich sein. Weiter wurde Hptm. Gallarati als Leiter empfohlen und beantragt, daß im nächsten Frühjahr 1785 in Deva, Broos, Karlsburg, Mühlbach, Klausenburg, Neufmarkt, Hermannstadt, Mediasch, Schäßburg, Leschkirsch, Großschenk, Neß, Fogarasz, Bayda-Netse, Kronstadt, S. Szt. György, Raşod, Bistritz, Dees, Thorda, Snyed auf besonders zu diesem Zwecke auszufcheidenden Grunde Maulbeersamen angebaut und die daraus gezogenen Bäumchen seiner Zeit im Lande vertheilt werden sollten. — Das Gubernium legte diesen Plan wie auch Gallarati's Eingabe Allerhöchsten Dries befürwortend vor und wurde angewiesen, sich mit der ungarischen Hofkammer, unter deren Anleitung die Maulbeerkbaumplanzung und Seidenerzeugung in Ungarn und Slavonien bereits bedeutende Fortschritte gemacht hatte, über die geeignetsten Mittel zur Einführung dieses Kulturzweiges, sowie über die Bedingungen, unter denen ein geschicktes Individuum aus Slavonien die Leitung übernehmen würde, in's Einvernehmen zu setzen und hiernach die weiteren Anträge zu formuliren. Dem allerhöchsten Auftrag entsprechend, wandte sich das Gubernium unterm 22. Dec. 1784 an die ungarische Hofkammer, die denn auch den Seidenkulturinspektor Johann Sapppl beauftragte, eine genaue Beschreibung des Vorganges in Slavonien zu verfassen und ein in dem Geschäfte bewandertes Individuum zu bezeichnen, das mit den nöthigen Saamen versehen mit dem Beginne des Frühjahrs in Siebenbürgen Hand an's Werk legen könne.

Sapppl sagt in seiner bald darauf erteilten Belehrung unter Anderem: Mein Vorgänger Carl Szolonghi wurde im Jahre 1763 vom Hofkommerzienrathe zur Einführung der Seidenkultur nach Slavonien geschickt und an das Generalcommando gewiesen. Er machte 1764 in Esseg, wo er eine Anzahl alter Maulbeerbäume vorfand, die ersten Versuche, einige umliegende Dörfer mitzuziehen. Den Raupenzüchtern suchte er bei Verabfolgung der Raupeneier 8, 10—15 fl. aus Eigenem vor, versprach ihnen weitere Unterstützung bei Einlieferung der Galleten, die mit 40 kr. pr. Pfd. bezahlt werden würden. So erzielte er denn auch gleich im ersten Jahre eine Produktion von 80 Pfd. reiner Seide.

(Fortsetzung folgt.)

Erste
ange-
cker,
ruch-
unge,
tteln

sich täglich
hohen und
n renomir-

sten leeren
Käufer un-
Gläsern
ndern Falle

8—14

fernt wird

acher.

ischer.

fer.

fenschaften,

elektrische,

artikel auf-

er in selbst-

mit No-

Abstrif-

selben von

5 Gulden

Abstriften

stehen:

Die Eisenbahnen nach und durch Siebenbürgen.

(Schluß.)

Raum in das Maroschthal eingetreten, berührt sie rechtsufrig den Wallfahrtsort Maria Radna und linksufrig die Handelsstadt Lipya, welche bereits mit Maria Radna mittelst einer Brücke verbunden ist und so der Schlüssel zu den Gegenden um und ober Facset wird. Sie kreuzt auf der rechten Thalseite den Eingang zu dem Holmogyerthale und läuft auf dieser Thalseite unter den reichen Gold- und Silberbergwerken von Nagyag, wozu Boigachen, Rudda u. s. w. gehören, nahe an der Silberhütte von Gsertes, wo jetzt noch der Schwefel der Kiese von den Röstherden ungenützt in die Luft raucht, vorüber, bis nach Gyogy hin, wo sich von dieser Seite der nächste Weg nach Zalathna öffnet, und die warmen Heilquellen von Gyogy der Zeit harren, wo sie, zugänglich gemacht, den Leidenden ihr Heilwasser bieten können. Reiche Kieslager warten auf dieser Strecke unweit der Bahn der Hände, welche sie der Industrie dienstbar machen werden, und die ergiebigsten Knapp an die Bahn zu liegenden Steinbrüche von Basalt, Kalk und Sandstein werden ihr vorzügliches Material in weite Entfernungen senden können. Von dem linken auf das rechte Ufer werden sich allenthalben über den Maroschfluß Brücken bauen, um Rohprodukte und Brennmaterialien an die Bahn zu bringen. Zunächst bei Thiffa oder auch bei Bules, nahe an Tot-Barad, für die nordöstliche Gegend des Rucka-Gebirges; bei Ilie und Brantiska bestehen Ueberführungen, die sich in der Nähe der Eisenbahn bald in Brücken verwandeln dürften; dann bei Deva für die Eisenbahn-Industrie der Bayda-Hunyader Gegend; vor der Öffnung des Strellthales für die Bevölkerung und die Kohlenlager des Hagegerthales; bei Broos für die Bevölkerung und Wälder des Brooser Bezirkes; bei Alwing für Alwing, Mühlenbach, Petersdorf, Kudsir und die Früchte des Brodsfeldes (Kenyérmező). Bei Marosch Porto besteht schon eine Brücke für die Reichsstraße, welche hier die Eisenbahn übersehen würde.

Bei Karlsburg erreicht sodann die Bahn die Salzformation, geht nahe an den Steinsalzmagazinen von Marosch Porto vorüber, wo sie die gesammte jährlich achttausend Föße betragende Flossfahrt aufnehmen kann, und auf ihrem Wege bis Salzburg mehrere Punkte des Salzvorkommens berührt; in Salzburg selbst aber geht sie knapp an den dort im Betriebe stehenden Steinsalzgruben und den zu Heilbädern benützten Salzteichen vorüber.

Im ganzen Maroschthale liegen ferner auf dem rechten Ufer knapp an der Bahn die vorzüglichsten Weingebirge, in denen bei Babolna und Kapolt gesuchte Sorten, bei Karlsburg der erquisite Kosamaler-Wein, wachsen, aber auch der übrige reiche Weinbau und die schönsten Cerealien des oberen Maroschthales und der beiden Kofelthäler treten von Karlsburg bis Marktshellen an die Bahn. Diese verhältnismäßig kurze Strecke von Karlsburg bis Marktshellen, mitten im Lande gelegen, vermittelt die direkte Communication mit der gesammten Landesbevölkerung. Aus allen Haupttheilen des mittleren am meisten bevölkerten Theiles des Landes treten die Thalstraßen, oder seiner Zeit bei belebterem Verkehre die Zweigbahnen, auf dieser Strecke an die Hauptbahn.

Die aufgezählten Vortheile lassen schon den Bau auf dieser Linie als vorthailhaft erscheinen, obgleich wir erst mit deren Aufzählung auf halbem Wege angelangt sind; denn von Salzburg geht nun die Bahn in gerader Linie nach der Landeshauptstadt, Hermannstadt, wo am Siege der Landesbehörden keinerlei Schranken einer belebten Entwicklung der Industrie entgegen stehen, und eine dem Aufschwunge der Neuzeit baldigende Bevölkerung der annehmenden Bahn freundlich die Hand bietet. Opferwillig machte

die ganze Bevölkerung auf dieser Linie namhafte Offerte unentgeltlicher Leistungen zu Gunsten der Bahn, worin Hermannstadt, Broos und Kronstadt vorangingen. Nächst mehreren Humanitäts-Vereinen waren auch wissenschaftliche Vereine daselbst die Interessen der fortschreitenden Zeit. Der Verein für siebenbürgische Landeskunde, der siebenbürgisch-naturhistorische Verein, der Musikverein, der Landwirthschafts-Verein, zwei Ober-Gymnasien, eine juridische Facultät, eine medicinische Facultät*, ein Seminar des griechisch-nicht-unirten Bisihums, vier lebhaft beschäftigte Buchdruckereien, vier Buchhandlungen, eine vorzügliche Lithographie, dann die Diöcesan-Druckerei des griechisch-nicht-unirten Bischofs, die Lithographie der hohen k. k. Statthalterei, die reiche Baron Bruckenthal'sche Bibliothek und Bildergalerie, Jedermann zur Benützung zugänglich, die Sammlung des naturhistorischen Vereins u. s. sind daselbst mächtige Beförderungsmittel geistigen Lebens.

Die Filial-Bank-Casse, die Escompte-Casse, die Sparcasse, die Wechselstuben und Expeditions-Etablissements des Handelsstandes sind ebenso entsprechende Belebungsmitel des materiellen Verkehrs.

In einer großartig gruppirten Landschaft geht nun die Bahnlinie gegen die hochanstiegende Karpathenkette der Monarchiegränze in die Nähe des Rothenthurm-Passes, wohin sich seiner Zeit die nach der kleinen Balackei einlenkende Bahn abzweigen wird. An dieser hohen Gebirgskette entlang zieht die Bahn in dem ebenen Altflussthale hinan. Auf der kurzen Thalstrecke von kaum acht Meilen rauschen 11 bis 12 Bäche aus den hohen Thalschluchten herab, welche im Winter nicht freiernde Mühlen treiben, welche die Industrie schon an drei Glashütten, zwei Papiermühlen, einem Kupferhammer, an kleinen Del- und Tuchstampfen dienstbar machte. In malerischer Schönheit ziehen sich noch als Urwälder die drei Gürtel der Laubholz-, der Nadelholz- und Alpen-Region an dieser über 6000 Fuß hohen Gebirgswand wie drei verschieden grüne Atlasbänder hin.

Von Sarkany zieht die Bahnlinie, die Uebergänge bei Persan und Holbach wegen ihrer Steigung vermeidend, und um die Bevölkerung und die noch nicht erschlossenen Schätze im Homrod- und Baryas-Thale, dann von Haromfel an die Bahn zu bringen, immer im Altflussthale linksufrig (vielleicht von Rakos bis Hidveg auf die rechte Thalseite übertretend), über Marienburg bis Kronstadt. Auf dieser Strecke trifft die Bahn ein industriefähiges, vulkanisches Gebirge, mit Steinsalz, Eisen, Schwefel, Alaun, Steinkohlen. Bei Homrod geht das Steinsalz zu Tage, bei Rakos steht bereits eine Eisensteingrube im Betriebe, welche zu dem großartigen, bei Kronstadt projektierten Eisenwerke das Material liefern soll. In geringer Entfernung von der Bahnlinie wird ein zweites Eisenwerk im oberen Homrodthale betrieben; die vorhandenen Proben eines reichen Vorkommens von Schwefel in der Umgebung des ausgebrannten Vulkans Büdös berechtigten, hier einst eine gewinnreiche Ausbeute dieses wichtigen Materiales hoffen zu lassen; vier Glashütten in dieser Umgebung, von denen zwei auch feines Glas erzeugen, können schon jetzt gut bestehen; — Alaun, Satinobor, Bimsstein und manches andere liegen noch unbenützt, Kalk, Sandstein, Trachite, selbst Eichenholz sind jetzt dort fast werthlose Güter. Aber erst wenn die Bahn die intellectuellen Kräfte der Culturländer in diese Gegenden austreut, werden die Berggnomen ihre Schätze zu Tage fördern bis noch deckt sie Wald, Moos und Mangel an Forschung. Was der Zufall leistete, sehen wir an den bei Zernest und in jüngster Zeit bei Zaiden im Betriebe stehenden Silber- und Goldgruben, und was noch zu hoffen

*) In der Errichtung begriffen.

ist, deuten die von der Kronstädter Eisenwerks-Gesellschaft bereits gekauften Steinkohlenlager von Holbach an.

Daß endlich der nach Osten ziehende Handel bereits hier bei Kronstadt seinen Weg suchte und fand, beweiset der in Kronstadt angeachtet allen Mangels zureichender Verkehrsmittel dennoch stets blühend bestandene Handel.

Die Einleitung in eine solche Bahnlinie, welche außer ihrer allgemein wichtigen Bedeutung noch so Gewinn versprechende Einzelheiten in so reichem Maße berührt, wird in der Folge eine nicht zu vermeidende Nothwendigkeit.

Es kann uns daher nicht überraschen, daß schon jetzt an die Verbindungen der Szegedin-Temeswar-Bastascher Bahn mit der siebenbürgischen Hauptbahn gedacht wird. Die eine Verbindung von Temeswar nach Arad ist selbstverständlich, und für die zweite von Temeswar im Temesflussthale hinauf haben wir bereits in freudiger Aufregung die erfolgte Concession für die Vorarbeiten vernommen, und rufen der k. k. priv. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft für den guten Erfolg dieser Vorarbeiten ein herzlich „Glück auf“ entgegen; denn in der festen Ueberzeugung, daß mit Rußberg und Madrag noch nicht alle Schachtkammern des Rußaberges erschlossen sind, können wir einer Bahn in diese Gegend, welche sehr fördernd zunächst auf die Industrie derselben, dann nur vortheilhaft auf die Hauptbahn im Maroschthale selbst, einwirken, nur Glück wünschen. Bis eine kurze Strecke über Lugos hat die Bahn keine Schwierigkeit, auf ihre Richtung nehmen hier bloß die Rücksichten für den Verkehr Einfluß; ob sie vielleicht auf dem linken Temesfluszufer Bugias berührend und dem Kövereser Districte etwas näher, oder aber auf dem Temesfluszufer Lugos erreichen wird. Von Lugos aufwärts entscheiden aber die Terrain-Schwierigkeiten — und die Trace wird, sie möge sich nun im Bistrathale hinauf oder über Facset irgend einen günstigen Tunnelpunkt suchend, entwickeln, jedenfalls eine Bergbahn, — jedenfalls ein Meisterstück, denn beim eisernen Thorpasse an der siebenbürgischen Grenze wären keine geringen Schwierigkeiten, jedenfalls ist eine hohe und anhaltende Steigung zu überwinden, ein quellenreicher Gebirgsfattel entweder schwierig zu vermeiden oder zu durchsehen. Wir sehen mit gespannter Aufmerksamkeit dem Erfolge entgegen.

An den menschenfreundlichen Tröster der Valenburger.

Ehrenwerther Mann! Sie ziehen gegen eine Windmühle zu Felde, wenn Ihre „Trostwort“ in Nr. 3 des „Satellit“ nicht ironisch gemeint sind. Die „böse Feder“ gehört nicht zu den Widersachern der Realschulen, auch nicht zu den Gegnern des achtungswerthen Handwerkerstandes, am wenigsten zu den Anhängern der alten verrosteten Zeit. Sie trat nur gegen den Vandalismus auf, der in Valenburg an Straßenecken und in Weinschenken Allem den Krieg erklärt, was nicht unmittelbar dazu dient, aus Kreuzern Gulden zu machen. Sie wandte sich mit Entrüstung gegen die barbarische Gesinnung einiger Valenburger, die von Kunst und Wissenschaft gerade so viel wissen, als ein Blinder von der Farbenpracht des Regenbogens, und sich's doch herausnehmen, die Institute, in welchen diese Kleinodien der Menschheit gehegt und gepflegt werden, zu begeifern; die — während alle Welt neue Anstalten in's Leben zu rufen sich bemüht — auf die Auflösung der vorhandenen hinarbeiten — und dies Alles für „Fortschritt“, „Zeitgeist“ erklären. Sie zeigte den Unverstand dieser Schwächer, deren Auflösungs- und Zerstörungswuth, weil sie aller Logik baar, selbst der Zuchttruthe des Spottes unwürdig wäre, wenn es sich nicht darum handelte, an ihnen zu zeigen, wie weit es doch der Mensch bringen kann, wenn er sich von Allem emancipirt, selbst

vom gesunden Verstand. — Sie aber, ehrenwerther Mann, der Sie für die guten Valenburger mit so anzüglichen Phrasen gegen die „böse Feder“ eingestanden, wollen gefälligst bedenken und etwas Denken ist, wie schon Göthe sagt, dem Menschen immer nütze, daß es mindestens eine Taktlosigkeit ist, in einem Streite Partei zu nehmen, dessen Veranlassung man nicht kennt, oder zu erkennen sich nicht die Mühe nimmt. — Ehrenwerther Mann, Sie wandeln in dem Geleise, „welches gezogen hat der Geist der neuen Zeit, der Geist der Kunst und Wissenschaft.“ Glauben Sie's der „bösen Feder“, sie wandelt dieselbe Bahn, und wird sich's zum besondern Vergnügen anrechnen, Ihnen, wenn Sie's wünschen, beglaubigte Zeugnisse darüber vorzulegen.

Die „böse Feder.“

Politischer Beobachter.

Der Hauptstoff in den heute eingetroffenen Journalen ist der Prozeß des Mörders Bergers, welcher den Erzbischof von Paris ermordete. Berger hat sich während der Verhandlung wie ein Rasender geberdet und mußte mit Gewalt durch vier Gendarm aus dem Gerichtssaal hinausgeschafft werden. Wie bekannt wurde der Mörder zum Tode verurtheilt, er appellirte gegen dieses Urtheil und wandte sich mit einem Begnadigungsgesuche an den Kaiser, aber nirgends fand er Gnade. Wir werden morgen auf diesen Prozeß zurückkommen.

Die Neuenburger Gefangenen sind wohlbehalten in Frankreich angekommen.

In der Schweiz ist man mit den neuesten Friedensakten nicht überall zufrieden. In Genf herrscht eine gewisse Aufregung über die gefaßten Bundesbeschlüsse und manche nennen es eine Schande für die Schweizer Geschichte.

In Spanien und Neapel ist noch immer die Ordnung nicht hergestellt. In Spanien wurde eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt. Die Garnison ist beständig unter Waffen und die Polizei Tag und Nacht in Bewegung. Der französische Gesandte, hat nach Paris berichtet, der Augenblick sei sehr kritisch und Frankreich müsse sich auf eine große Katastrophe in Spanien vorbereitet halten.

In Neapel hat man Geldmünzen im Werthe von einem halben Piaster mit dem Bildnisse Lucian I. Königs der beiden Sicilien entdeckt. — Die Lage der Insel Sicilien flößt der Regierung fortwährende Besorgnisse ein. Die dortigen Garnisonen wurden verstärkt. Die Begnadigungen, welche der König ertheilte, mußten aufgeschoben werden. Mit dem ersten Schweizer Regiment hat der König den bestehenden Vertrag auf dreißig Jahre erneuert. — Der König begibt sich nach Caserta, woselbst die Königin ihr Wochenbett halten wird.

Aus Sebastopol wird berichtet, daß die Stadt nach und nach sich wieder bevölkert; sie zählt jetzt 7000 Einwohner, Kamisch 2000. Von den während der Belagerung zerstörten Häusern wurden 300 wieder in bewohnbaren Stand gesetzt und 80 neue Häuser gebaut.

Miszellen.

In Kommission der thätigen Verlagebuchhandlung S. Filtich in Hermannstadt ist erschienen: „Die Entschädigung aus Landesmitteln für aufgehobene Urbarralleistungen in Siebenbürgen.“ Ein Handbuch für die urbarralleistungen ehemaligen Grundherrschaften, für politische und Gerichtsbeamte, Notäre, Bevollmächtigte u., kurz für alle die

Geschäfte in Grundentlastungsangelegenheiten zu besorgen haben.
Mit einem Anhange

I. Coder der wesentlichsten auf die Entschädigung der Urbarialleistungen bezugnehmenden Gesetze und Verordnungen vollständig.

II. Ortschaftsverzeichniß mit Angabe der Klasse nach der Konseription 18⁹/₂₀ und der früheren Landeseintheilung. Verfaßt von einem praktischen Juristen, (dem Verfasser der Brochüre: Praktische Anweisung zur Verfassung der Anmeldungen zur Entschädigung für aufgehobene Urbarialbezüge. Hermannstadt. Steinhäuser 1855). Wir glauben unsere Leser auf dieses äußerst zeitgemäße und praktische Schriftchen um so mehr aufmerksam machen zu sollen, als die Einführung der Urbarialgerichte auch bei uns nahe bevorsteht. Der weiten Verbreitung förderlich ist die dem deutschen Text gegenüberstehende gelungene ungarische Uebersetzung, sowie der billige Preis von 1 fl. CM.

Die Temeswarer Zeitung hebt neben andern Vortheilen des Hansbaus auch den hervor, daß die Abfälle beim Brechen der Stengel eine nicht unbedeutende Menge Brennmaterial liefern. Man könne annehmen, daß von 100 Centner Hansstempeln 70 Centner holzige Abfälle gewonnen würden, was von 1 Joch Landes nahezu 2 Klafter Brennholz gebe.

Die Verbreitung der landwirthschaftlichen Maschinen nimmt in Ungarn immer mehr zu. Auf den der Nationalbank abgetre-

tenen Staatsdomänen im Arader Komitat hat ein Engländer Mr. Beer die landwirthschaftlichen Maschinen Englands eingebürgert und durch ihre Anwendung bereits bedeutende Vortheile erzielt, so hat er z. B. bei jedem Joch Landes durch seine rationellere Methode einen Kübel Aussaat erspart.

3. 88/crim. 1857.

Lizitations-Kundmachung.

Von dem k. k. Kreisgerichte zu Kronstadt wird hiemit bekannt gemacht, daß bei demselben am 13. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr im k. k. Kreisgerichtsgebäude Nr. 104 in der Klostergasse eine Minuendo-Lizitation zur Anschaffung von 735¹/₂ Wiener Ellen groben Galinatuches, und 400 Wiener Ellen Leinwand für Sommermittel abgehalten werden wird.

Als Auktionspreis wurde für eine Wiener Elle Galinatuch der Betrag von 32 Kr. und für eine Wiener Elle Leinwand der Betrag von 10 Kr. CM. festgesetzt.

Lieferungslustige werden hiezu mit dem Besatze vorgeladen, daß das Probemuster für Leinwand im hiergerichtlichen Expedite besichtigt werden kann, für das Galinatuch dagegen, welches von guter Qualität sein muß, jeder Lizitant sein Probemuster zur Lizitation mitzubringen hat.

Kronstadt, am 6. Januar 1857.

3-3 Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.

Camellienblüthen

in allen Farben und Schattirungen sind zu haben im Porri'schen Garten in der Blumenau hinter der sächsischen Kirche.

Zahnarzt Popp's k. k. a. pr.

Anaetherin = Mundwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros et en detail:
Wien, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 604.
Preis für ein Flacon sammt Broschüre: 1 fl. 20 Kr. CM.

Da dieses durch unzählige der anerkanntesten Zeugnisse von den hervorragendsten Autoritäten bewährte, — bei dem sich täglich steigenden und vielfach vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung nothwendig gewordene und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten Herrschaften besonders als eines der vorzüglichsten Konservierungsmittel für Zähne und Mundtheile benützt, sowie von den renomirtesten Aerzten verordnet wird, fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben.

Warnung an das P. T. Publikum.

Nachdem sowohl in Wien, als in der Provinz nach Fläschchen meines Anaetherin-Mundwassers als das von mir angenehm getauscht werden, so finde ich mich veranlaßt, das mit einer Zinnkapsel, auf welcher der hier beigebrückte Stempel sich mir vorkommende Falsifikate gütigst einzusenden bitte.



geahntes schlechtes Mundwasser in bereits gebrauchten leeren erzeugte echte verkauft, und somit die betreffenden Käufer um P. T. Publikum aufmerksam zu machen, daß jedes Fläschchen pel ausgeprägt ist, gut verschlossen sein muß, im andern Falle

9-14

Vegetabilisches Zahnpulver
von J. G. Popp.

Es reinigt die Zähne der Art, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnschmerz entfernt wird sondern auch die Glanz der Zähne an Weiße und Zartheit immer zunimmt.

Borräthig in Kronstadt	bei Herrn Josef Hoffmann.	Borräthig in Schäßburg	bei Herrn J. B. Miffelbacher.
" Hermannstadt	" " J. F. Zohrer.	" Karlsburg	" " Megay.
" Klausenburg	" " Gebrüder Wolf, Apoth.	" Bistritz	" " Dietrich & Fleischer.
" Szászváros	" " J. Leonhardt.	" K.-Vásárhely	" " Kleber, Apotheker.
" M.-Vásárhely	" " D. Fogarasi.	" Elisabethstadt	" " Schmid.
" Mediasch	" " Drendi.	" Thorda	" " Welitsch.

Unter der Verantwortung des Verlegers.

Gedruckt und im Verlag in Johann Gött's Buchdruckerei in Kronstadt.

Das Kronstädter Dampfbad

ist am 20. Januar 1857 unter der Protektion des Herrn k. k. Kreisphysikus Dr. Meyr, des Herrn Stadtphysicus Dr. Joseph von Greiffing, des Herrn Bezirksphysicus Dr. Lachmeyer, des k. k. Herrn Gerichtsarztes Dr. Fabritius, des Herrn Bürgerhospitalsarztes Dr. Veldi und des Herrn Bürgerhospitalsarztes Dr. Carl von Greiffing eröffnet worden.

Festgesetzte Badeordnung:

Dampfbäder:

Montag: Vormittags wegen Reinigung der Anstalt geschlossen, Nachmittags für Damen.

Dienstag: Vor- und Nachmittag für Herren.

Mittwoch: Früh von 6 bis 9 Uhr für Herren, von 9 bis 12 Uhr für Damen, Nachmittag für Herren.

Donnerstag: Vor- und Nachmittag für Herren.

Freitag: Früh von 6 bis 9 Uhr für Herren von 9 bis 12 Uhr für Damen, Nachmittag für Herren.

Samstag: Vormittag für Herren, Nachmittag für Damen.

Sonntag: Vormittag für Herren, Nachmittags geschlossen.

Die Badeordnung findet ihre Anwendung auch für jene P. T. Badegäste, welche nur kalte Voll- oder Douchebäder gebrauchen.
Die Badestunden sind Vormittags von 6 bis 12, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr bemessen.

Wannenbäder:

Diese sind stets von Früh 6 bis Abends 7 Uhr zum beliebigen Gebrauch eröffnet.

Die Preise der Dampfbäder sammt Wäsche, Seife und Badeschwamm sind folgende:

Vormittags außer Abonnement: Ein Dampfbad 36 fr. CM.

Im Abonnement: 20 Dampfbäder 10 fl. CM.

Nachmittags außer Abonnement: Ein Dampfbad 30 fr. CM.

Im Abonnement: 20 Dampfbäder 8 fl. CM.

Wer außerdem das Nachschwitzen gebrauchen muß, zahlt dafür 6 fr. CM. Ein Ei zum Waschen der Kopshaare kostet 3 fr. Den P. T. Abonnenten steht es frei, das genommene Abonnement von 20 Bädern ganz nach Belieben der Zeit, entweder selbst, oder durch andere zu verbrauchen.

Die Preise der Wannenbäder im neuen Dampfbadegebäude sammt kalter Regen-Douche, Wäsche, Seife und allem Zugehör sind folgende:

Außer Abonnement: Ein warmes Wannenbad 36 fr. CM.

Im Abonnement: 20 warme Bäder 10 fl. CM.

Kalte Voll- und Douchebäder im Sommer und Winter sammt Wäsche und Zugehör:

Außer Abonnement: Ein kaltes Voll- oder Douchebad 15 fr.

Im Abonnement: 20 kalte Voll- oder Douchebäder 4 fl. CM.

Aus besonderer Gewogenheit für diese Bade- und Cur-Anstalt und zur größeren Garantie und Bequemlichkeit des verehrten Publikums, haben nachbenannte Herren Aerzte sich erklärt, persönlich in einem eigends zu diesem Zwecke hergerichteten Doktorzimmer oberhalb dem Entree im Dampftrabe in nachbezeichneten Stunden zu ordiniren.

Herr Doctor	Ignaz Meyr	Vormittags von 8 bis 9,	Nachmittags von 3 bis 4 Uhr.
"	Carl v. Greiffing	" " 9 bis 10	" "
"	Josef Fabritius	" " 10 bis 11	" "
"	Carl Veldi	" " 11 bis 12	" "
"	Josef v. Greiffing	" " —	Nachmittags von 4 bis 5 "
"	Johann Bachmeyer	" " —	" " 5 " 6 "

Demer wird dem hochgeehrten Publikum ergebenst bekannt gegeben, daß am 27. Jänner, am 3., 10., 17. und 24. Februar l. J. das ist, an jedem Dienstage subscribirte Tanzreunonen in Conversationssaale und den dazu gehörigen Lokalitäten des neuen Dampfbadegebäudes stattfinden werden. Die auszufüllenden Subscriptions-Listen erliegen in der Buchhandlung des Herrn M. Jameth, in der Eisenhandlung des Herrn Friedrich Schneider, in der Lauldaaria des Herrn Montaldo, in der Schnittwaarenhandlung des Herrn J. Bedue, und an der Cassa. Der Subscriptions-Entree-Preis ist 1 fl. 20 fr. CM. Familien-Placaten mit 4 Karten kosten 4 fl. CM. — Der Anfang ist Schlag 8 Uhr.

Demeter Naum Bosiu & Valentin Jean.

Die Beilage zu Nr. 4 des Satelliten.

A brassói gőzfürdő

1857-diki január 20-án a cs. kir. kerületi főorvos **Meyr Ignác**, városi főorvos **Greissing József**, cs. kir. járási főorvos **Bachmayer János**, cs. kir. törvényszéki orvos **Fabritius József**, polgár kórházi főorvos **Béldi Károly** és polgár kórházi orvos **Greissing Károly** urak védnökségök alatt megnyitattván,

Határozott fürdőrend:

Gőzfürdők:

Hétfőn: délelőtt takarítás végett az intézet zárva, délután a nőknek nyitva.

Keddén: délelőtt és délután férfiaknak.

Szerdán: reggel 6-tól 9 óráig férfiaknak, 9-től 12 óráig nőknek, délután férfiaknak.

Csütörtökön: délelőtt és délután férfiaknak.

Pénteken: reggel 6-tól 9 óráig férfiaknak, 9-től 12 óráig nőknek, délután férfiaknak.

Szombaton: délelőtt férfiaknak, délután nőknek.

Vasárnap: délelőtt férfiaknak, délután zárva.

Ezen fürdőrend azon t. cz. fürdővendégeket is illeti, kik csak hideg Bassin- vagy zuhanfürdőt használnak. A fürdőórák délelőtt 6-tól 12 óráig, délután 3-tól 6 óráig szabott meg.

Kádfürdők:

Ezek állandón reggel 6-tól egész 7 óráig tetszésszerint nyitva leendnek.

Az árak a gőzfürdőknek fehérneművel, szappan- és fürdőszpongyával a következők:

Délelőtt előfizetésen kívül: Egy gőzfürdő 36 kr. p.p.

Előfizetve: 20 gőzfürdő 10 ft. p.p.

Délután előfizetésen kívül: Egy gőzfürdő 30 kr. p.p.

Előfizetve: 20 gőzfürdő 8 ft. p.p.

A kinek azonkívül pokróczbani utánizzadást használnia kell, 6 p.krajczárt fizet.

Egy lejtés fejmosás használására 3 p.krajczár. A t. cz. előfizetőknek szabadon áll a veli előfizetett 20 fürdőt, tetszés szerint bármely időben, — vagy pedig mások által is fölhasználtatni.

Árak a kádfürdőknek

az új gőzfürdő-épületben hideg esső-zuhannal, fehérnemű, szappan- és minden hozzávalóval a következők:

Előfizetésen kívül: Egy meleg kádfürdő 36 kr. p.p.

Előfizetve: 20 meleg kádfürdő 10 ft. p.p.

Hideg bassin- és zuhanfürdők

télen és nyáron fürdőruhával és ahhoz tartozókkal

előfizetésen kívül:

egy hideg bassin- vagy zuhanfürdő 15 kr. pp.

előfizetve:

20 hideg bassin- vagy zuhanfürdő 4 ft. pp.

Ezen fürdő- és gyógyintézet iránti különös hajlamból és a tisztelt közönség kényelmének nagyobb biztosítására, az alább megnevezett orvos urak ajánlottak a fürdőintézetben egy az ezen célra rendezett orvosi szobában a bejárat fölött személyesen vigyázni és gyógyszereket rendelni, ugymint:

Dr. Meyr Ignác ur délelőtt 8-tól 9, délután 3-tól 4 óráig.

Greissing Károly „ „ 9-től 10 — — „

Fabritius József „ „ 10-től 11 — — „

Béldi Károly „ „ 11-től 12 — — „

Greissing József — — — — délután 4-től 5 óráig.

Bachmayer János — — — — „ 5-től 6 „

Továbbá a mélyen tisztelt közönségnek alázattal jelentetik, hogy folyó hó 27-én, februar 3-án, 10-én, 17-én és 24-én, vagy helyesebben minden kedden az új gőzfürdő épülete társalgási teremében és ehez tartozó szobákban aláírás útján táncvigalmak leendnek. Az aláírási ívek ezen táncvigalmakra a fenn megnevezett helyeken mindenkor megfognak jelenni. — Kezdeté pont 8 órakor.

A haszonbérletők **Naum Bosiu és Jean Valentin.**

Der Sattel
Beiblatt der
tung jeden
kann nur mit
pränume

Mr.

Se.
vom 19. d
richt's Beif
städter f.
Er. f. f.
das dem
und loyal
werde.

Her

überzeugt
Weißbuch
verachten
ist. Da n
aus Nade
aber keine
mäßige h
wir würd
wenn die
das wir u
ligen Pre

Der
durch eine
bloße Gef
terfuchung
werden.
chen Unter
Ueber ein
welchem d
kann, wir
etwa 10
untersucht
wa 5 Pft
warm das
sel ganz a
gattung.
größte H
Wasser an
gierig sein
Brennmat
liefert un
nif und
nachstehen
Leier nun